Stadt Plauen
Kulturausschuss

Plauen, 22. April 2013

Niederschrift
über die 38. Sitzung des Kulturausschusses

Sitzung am :	Donnerstag, den 11.04.2013
Sitzungsort:	Diesterweg-Gymnasium, Diesterwegstr. 3 Raum: 111/112 im Erdgeschoss

Beginn: 16:30 Uhr **Ende:** 19:00 Uhr

Anwesenheit:

Stimmberechtigtes Mitglied

Herr Constantin Eckner	
Frau Claudia Hänsel	
Herr Sven Jahn	
Herr Prof. Dr. Lutz Kowalzick	ab 16:45 Uhr
Frau Petra Rank	
Herr Benjamin Zabel	

Beratendes Mitglied

Herr Dr. Gerhart Haas	
Herr André Hegel	
Herr Dietrich Kelterer	
Herr Kai Malditz	bis 18:00 Uhr
Frau Martina Unglaub	

Stimmberechtigtes Mitglied

Herr Ralf Bräunel	in Vertretung für Hansgünter Fleischer

Vorsitzender

Herr Uwe Täschner

Abwesende:

Stimmberechtigtes Mitglied

Herr Hansgünter Fleischer	entschuldigt
Frau Andrea Horlomus	
Herr Lars Legath	entschuldigt durch Frau Rank

Beratendes Mitglied

Herr Dr. Lutz Behrens	entschuldigt
Herr Volker Rudert	entschuldigt

Herr Wolfgang Schmidt

Anwesend aus der Verwaltung:

Frau Simone Schurig, Sportreferentin	zu allen TOP
Frau Ute Indlekofer, Schulreferentin	zu allen TOP
Frau Kerstin Fischer, Verwaltungsdirektorin Kulturbetrieb	zu allen TOP
Herr Friedrich Reichel, Direktor Kulturbetrieb	zu allen TOP
Frau Ingrid Sorge, Rechnungsprüfungsamt	zu allen TOP
Frau Christina Myrczek, Gleichstellungsbeauftragte	zu allen TOP
Frau Karola Kukla, Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung	zu TOP 1. bis 5.

Gäste:

Herr Dr. Peter Meinel, Stadtsportbund	zu alles TOP
Vertreter der Presse	zu TOP 1. bis 5.

Tagesordnung:
öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung
1.1. Tagesordnung
1.2. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 36. Sitzung des Kulturausschusses am 07.02.2013
1.3. Beantwortung von Anfragen
2. Überblick über die aktuellen Lern- und Arbeitsbedingungen einschl. Perspektiven des Diesterweg-Gymnasiums Plauen und anschl. Schulrundgang (Schulleiterin Frau Engelhardt)
3. Information
3.1. Texte der Erinnerungs- und Informationstafeln, *Drucksachennummer 674/2013*
4. Vorberatung
4.1. Satzung zur Änderung der Satzung über die Schulordnung des Vogtlandkonservatoriums „Clara Wieck“ Plauen (Schulordnung Vogtlandkonservatorium – SchulOVoKo), *Drucksachennummer 677/2013*
4.2. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bezüglich der Erstellung einer Änderungssatzung zur Regelung von Eintrittsgeldern unter Berücksichtigung von einkommensschwachen Personen, Reg.-Nr. 216-13, Stellungnahme der Verwaltung
5. Verschiedenes

1. Eröffnung der Sitzung

Die 38. Sitzung des Kulturausschusses wird durch die Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit von Herrn Bürgermeister Täschner eröffnet und geleitet. Er begrüßt die Schulleiterin Frau Engelhardt und bedankt sich für die Einladung an das Diesterweg-Gymnasium.

Für die Mitunterzeichnung der Niederschrift über den öffentlichen und nichtöffentlichen Teil werden Herr Stadtrat Ralf Bräunel und Herr Stadtrat Sven Jahn vorgeschlagen und bestätigt.

1.1. Tagesordnung

Zur Tagesordnung erfolgt keine Diskussion.

1.2. Niederschrift über den öffentlichen Teil der 36. Sitzung des Kulturausschusses am 07.02.2013

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, macht auf einen Schreibfehler auf Seite 4 aufmerksam. Hier wird er versehentlich als Mitglied der FDP-Fraktion aufgeführt.

Frau Stadträtin Claudia Hänsel, Fraktion DIE LINKE., entschuldigt Herrn Rudert.

Herr Bürgermeister Täschner stellt unter Berücksichtigung der oben genannten Korrektur die inhaltliche Richtigkeit der Niederschrift über die 36. Sitzung des Kulturausschusses am 07.02.2013 – öffentlicher Teil – fest.

1.3. Beantwortung von Anfragen

Herr Bürgermeister Täschner erinnert daran, dass Anfragen für die nächste Sitzung des Kulturausschusses zum Thema Museum bis Dienstag in seinem Büro eingereicht werden können.

Es waren keine Anfragen offen.

2. Überblick über die aktuellen Lern- und Arbeitsbedingungen einschl. Perspektiven des Diesterweg-Gymnasiums Plauen und anschl. Schulrundgang (Schulleiterin Frau Engelhardt)

Frau Engelhardt, Schulleiterin des Diesterweg-Gymnasiums, bedankt sich, dass der Einladung an Ihre Schule Folge geleistet wurde.
Nach einem kurzen, durch Schüler gestalteten Programm, erläutert sie die Zielstellung der Schule – die Vorbereitung der Schüler auf das Leben und ihren weiteren Bildungsweg an Universitäten und Hochschulen. Sie freut sich, dass die Schüler vorwiegend sehr gute Leistungen erbringen. Auch das Zusammenwirken zwischen Eltern, Schulträger und Schule sei durchweg gut.
An der Schule unterrichten derzeit 57 Lehrkräfte 730 Schüler. Für die künftigen 5. Klassen liegen 103 Neuanmeldungen vor. Das entspräche fünf neuen Klassen.
Man rechnet auch in den nächsten Jahren mit steigenden Schülerzahlen. So könnten viele verschiedene Kurse angeboten werden, da dies nur mit hohen Schülerzahlen möglich ist (ein Leistungskurs sollte mindestens zehn/elf Schüler haben).
In den vorhandenen Räumlichkeiten ist gegenwärtig eine planmäßige Nutzung möglich. Benötigt wird für die vielfältigen Aktivitäten ein größerer Raum oder eine Aula an der Schule. Derzeit müssen Räume angemietet werden. Dies trifft besonders die Chöre, da hier logistische Meisterleistungen vollbracht werden müssen (z. B. Transport Klavier). Außerdem stellt es auch eine starke finanzielle Belastung dar. Die hierfür verwendeten Mittel fehlen an anderer Stelle. Aus diesem Grund bittet Frau Engelhardt darum, dass man sich für die Verschiebung der notwendigen Baumaßnahmen von der mittelfristigen auf die kurzfristige Planung einsetzt.

Herr Bürgermeister Täschner bedankt sich für die Ausführungen.

Danach findet ein Rundgang durch die Schule statt.

3. Information

3.1. Texte der Erinnerungs- und Informationstafeln, *Drucksachennummer 674/2013*

Herr Reichel, Direktor Kulturbetrieb, erläutert kurz den Inhalt der Vorlage.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, kritisiert, dass man die Stadt mit Schildern zupflastere. Zu viele Schilder seien nicht gut. Bezüglich Punkt 3 weist er auf den historischen Kontext des Ausspruches von Rosa Luxemburg „Freiheit ist immer die Freiheit der anders Denkenden“ hin. Der Satz in seiner historischen Fassung bedeutet nicht das, was wir heute darunter verstünden. Man sollte sich mit dem Verein nochmals in Verbindung setzen und über die Verwendung dieses Satzes nachdenken.

Herr Bürgermeister Täschner erklärt, dass die Verwendung dieses Satzes kein Vorschlag der Verwaltung, sondern des Vereines Opfer des Stalinismus e.V. war. Dieser weist schon seit Jahren darauf hin, dass keine Würdigung der Opfer erfolgt. Herr Täschner stimmt zu, sich mit dem Verein in Verbindung zu setzen. Danach wird eine erneute Information an den Kulturausschuss erfolgen.

Auch Herr Stadtrat Constantin Eckner, fraktionslos, ist der Ansicht, dass man einen neuen (besseren) Spruch finden sollte.

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., fragt nach den Kosten der Tafeln und ob deren Pflege dann bei der Stadt liegen würde.

Herr Reichel, Direktor Kulturbetrieb, informiert, dass für die Schilder Mittel im Haushalt eingestellt seien. Für die Tafel zu Karl Richter sei mit 75 % Spendengeldern zu rechnen. Die große Tafel soll etwa 2.500 bis 3.000 Euro kosten, die Tafel für Karl Richter etwa 700 Euro.

Herr Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, bemerkt ebenfalls, dass es nicht zu viele Tafeln geben solle. Das Zitat von Rosa Luxemburg wurde aber in der DDR im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen die SED verwendet. Das sei ein Grund zum Nachdenken.
In der Fortsetzung des Textes sei in dem Satz „In der Gedenken der Opfer aus politischer Verfolgung …“ das „aus“ zu streichen.

Herr Stadtrat Prof. Dr. Lutz Kowalzick, Fraktion CDU, vertritt die Ansicht, dass man wegen der Verwendung der Mittel für diese Schilder früher hätte sprechen können. Die Maßnahme sei im Haushalt 2013 verankert und der Stadtrat habe darüber beschlossen.
Sicher sei der Satz von Rosa Luxemburg anders gemeint, aber es war ein pfiffiges Mittel, sich solcher Aussprüche zu bedienen. Er habe kein Problem damit, wenn der Verein das so will.

Herr Andre Hegel, sachkundiger Einwohner, meint, dass im Haushalt nicht speziell gesagt ist, für welche Schilder die Mittel eingesetzt werden. Eine Restaurierung anderer Schilder fände er sinnvoller.

Frau Fischer, Verwaltungsdirektorin Kulturbetrieb, entgegnet, dass die Schilder im Haushalt so benannt sind. Restgelder könnten aber jederzeit für Anderes eingesetzt werden.

Herr Bürgermeister Täschner wird die gegebenen Hinweise aufnehmen. Wenn der Verein auf Verwendung des Satzes besteht, dann sollte man es akzeptieren.

4. Vorberatung

4.1. Satzung zur Änderung der Satzung über die Schulordnung des Vogtlandkonservatoriums „Clara Wieck“ Plauen (Schulordnung Vogtlandkonservatorium – SchulOVoKo), *Drucksachennummer 677/2013*

Herr Reichel, Direktor Kulturbetrieb, erläutert, dass man diesen Paragraphen auf Veranlassung der Juristen vor zwei Jahren geändert habe. Die damals beschlossene Lösung

ist aber nicht praktikabel, die Nachteile überwiegen. Deshalb wolle man zur alten und besseren Lösung zurückkehren.

Beschluss:

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat der Stadt Plauen die Satzung zur Änderung der Satzung über die Schulordnung des Vogtlandkonservatoriums „Clara Wieck“ Plauen (Schulordnung Vogtlandkonservatorium – SchulOVoKo) zu beschließen.
Abstimmungsergebnis: 8 Ja-Stimmen; 0 Nein-Stimmen; 0 Stimmenthaltungen

4.2. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bezüglich der Erstellung einer Änderungssatzung zur Regelung von Eintrittsgeldern unter Berücksichtigung von einkommensschwachen Personen, Reg.-Nr. 216-13, Stellungnahme der Verwaltung

Herr Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, begründet den Antrag seiner Fraktion. Dabei verweist er auf die zunehmende Altersarmut. Nach der Wende wären die Rentner noch besser gestellt gewesen. Heute sei dies nicht mehr so.
Deshalb solle die Stadt ein Zeichen setzen und da einwirken, wo dies möglich sei.

Herr Bürgermeister Täschner verweist auf die vorliegende Stellungnahme. Es ist schwer prüfbar, welcher Rentner Anspruch auf eine Ermäßigung habe. Treffe man eine Regelung für alle Rentner, habe man keine Prüfmöglichkeit. Beim „Plauen-Pass“ sei eine Prüfungsmöglichkeit gegeben und man gewährt Vergünstigungen nur an Bedürftige. Da an den Kassen der verschiedenen Einrichtungen keine Prüfungsmöglichkeit gegeben ist, wurde der „Plauen-Pass“ ausgegeben.
Darüber hinaus sei eine generelle Regelung für alle Rentner möglich, die sich nicht mehr an der Frage der Bedürftigkeit orientiert. Dies müsste im Stadtrat eine Mehrheit finden und dort beschlossen werden.

Herr Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, schlägt vor, vielleicht einmal im Monat einen freien Eintritt z. B. im Museum zu gewähren. In anderen Städten gäbe es dies bereits. Auf jeden Fall solle man die Problematik nicht übersehen. Man müsse auch Hemmschwellen abbauen.

Frau Stadträtin Claudia Hänsel, Fraktion DIE LINKE., verweist darauf, dass es auch im Ausland ermäßigte Preise für Rentner gibt.

Herr Bürgermeister Täschner wird nochmals eine Antwort an die Fraktion formulieren.

Herr Stadtrat Benjamin Zabel, Fraktion SPD, erinnert an die getroffenen Festlegungen zu Ermäßigungen für Schüler und Studierende. Oftmals sei der soziale Status entscheidend, um Bildungsangebote anzunehmen.
Das Problem sieht er vor allem darin, dass die betroffenen Menschen es sich nicht trauen, eine Vergünstigung zu beantragen, weil sie in einer sozialen Schieflage seien. Man müsse Anlässe schaffen, um mit diesen Menschen zu sprechen und dann die entsprechenden Vergünstigungen gewähren.

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., schlägt vor, mehr über den „Plauen-Pass“ in der Öffentlichkeit zu informieren – nicht nur für Rentner, auch für Familien.

Herr Bürgermeister Täschner meint, man könne in einem Artikel im Amtsblatt entsprechende Hinweise geben. So z. B. wer Anspruch habe, wo man diesen beantragen könne und wo er nutzbar sei.

Herr Reichel, Direktor Kulturbetrieb, meint, man rede hier über einen Eintritt von drei Euro

im Museum und zwei Euro für Benutzer des Plauen-Passes. In der Bibliothek koste eine Jahreskarte zwölf Euro, mit Plauen-Pass 50 % davon! Beim Theater zum Beispiel habe man aber keinen Einfluss auf Ermäßigungen oder Preisgestaltungen.

Herr Stadtrat Prof. Dr. Lutz Kowalzick, Fraktion CDU, verweist auf die niedrigen Preise im Theater in Vergleich zu anderen Städten. Dort, wo Ermäßigungen möglich seien, werde auch viel gemacht. Man kann aber keine Angebote zum Null-Tarif machen und nicht uferlos mit Ermäßigungen arbeiten. Wenn man zu viele Ermäßigungen anbietet, wird es im Umkehrschluss für Vollzahler teurer.
Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, schlägt vor, dass die Stadt überlegen solle, wie man dies kompensieren könne.

Herr Bürgermeister Täschner ergänzt die Antwort an die Fraktion.

5. Verschiedenes

Herr Stadtrat Prof. Dr. Lutz Kowalzick, Fraktion CDU, informiert zur Grabstelle von Max Breitung. Der Nutzungsvertrag läuft zum Jahresende aus und die Familie habe kein Interesse mehr an dem Grab. Deshalb fragt er an, ob eine Erhaltung über eine Patenschaft durch die Stadt möglich sei. Die Nutzungsgebühr für die auf dem Friedhof I befindliche Grabstelle beläuft sich auf ca. 80 Euro pro Jahr. Zusätzlich müssten einmalig für den Grabstein etwa 250 Euro aufgebracht werden, um die Standfestigkeit zu sichern. Er übergibt die Unterlagen mit Bitte um Prüfung an Herrn Bürgermeister Täschner.

Frau Stadträtin Claudia Hänsel, Fraktion DIE LINKE., fragt nach neuen Aussagen zur Tafel von Paul Dittmann.

Herr Reichel, Direktor Kulturbetrieb, verweist auf eine Klärung der Angelegenheit in den nächsten Tagen. Nach Gesprächen mit dem Enkel von Paul Dittmann, will die Bahn die Tafel wohl behalten.
Die Darstellungen in der Presse seien nicht ganz richtig gewesen, es handelte sich nicht um das Stadtarchiv, sondern das Staatsarchiv!

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., bezieht sich auf die Informationen in der Zeitung zu den Neuanmeldungen an den Plauener Mittelschulen. Einige dieser Schulen haben sehr viele, andere wenige Anmeldungen. Woran liegt das? Sie schlägt vor, in einer künftigen Sitzung des Kulturausschusses im geschlossenen Teil die Schulleiter/innen der Mittelschulen einzuladen und dazu zu befragen.

Herr Bürgermeister Täschner verweist auf die Beliebtheit der Friedens-Mittelschule, die auch die meisten Anmeldungen vorzuweisen hat. Alle Schüler, die über die erlaubte Bildung von drei neuen Klassen hinausgehen, werden an andere Schulen umgelenkt.

Herr Stadtrat Benjamin Zabel, Fraktion SPD, erklärt, dass es auch der Wunsch seiner Fraktion sei, den entsprechenden Leiter der Bildungsagentur einzuladen und mit ihm darüber zu diskutieren.

Herr Bürgermeister Täschner erinnert an die bereits im letzten Jahr geführte Diskussion in der Bildungsagentur. Er habe Herrn Kämpfer das Schreiben des Kultusministeriums vorgelegt, wonach fünf Mittelschulen für Plauen bedarfsnotwendig seien.
Er könne den Leiter der Bildungsagentur auch auf mündlichen Antrag einladen.

Frau Martina Unglaub, sachkundige Einwohnerin, gibt zu bedenken, dass Schulleiter schon oft im Ausschuss gewesen sind und darum gekämpft haben, ihre Schulen zu erhalten. Was

könnte ein Schulleiter zu den Anmeldezahlen sagen? Sie tun, was sie können, unterbreiten Angebote für die Schüler (z. B. Ganztagesangebot). Oft wird die Wahl der Schule durch die Eltern getroffen. Wohnortnähe und dort bereits beschulte Geschwisterkinder sind oft entscheidende Kriterien.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, verweist auf den Gedenkstein an der Lutherkirche. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 wurden viele Verwundete in der damaligen Gottesackerkirche (heute Lutherkirche), in der ein Lazarett eingerichtet worden war, versorgt. Viele davon starben an Typhus. Im Herbst ist die 200-jährige Wiederkehr dieser Ereignisse. Im Zuge des allgemeinen „Schilderwahns“ solle man sich den Stein ansehen. Dieser sei voller Moos und müsste dringend aufgehübscht werden!
Weiterhin schlägt er vor, über museumspädagogische Angebote für Schulen auf dem Portal von plauen.de zu informieren.

Herr Bürgermeister Täschner entgegnet, dass sich engagierte Lehrer selbst informieren. Er wird den Hinweis aber an Frau Weck weiterleiten.

Plauen, den	Plauen, den
Täschner Bürgermeister	Sven Jahn Stadtrat
Plauen, den	Plauen, den
Voigt Schriftführer	Ralf Bräunel Stadtrat